

Münchner Feuilleton, März 2025, ‚Amputierte Freiheiten‘ von Christiane Pfau, S. 20

Amputierte Freiheiten

Peter Kees und Frenzy Höhne
spielen absurdes Pingpong mit
bildgewaltigen Klischees.

CHRISTIANE PFAU

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein, trällerte einst Reinhard Mey. Das war lange vor dem Wort Kerosinsteuer und lange auch, bevor der Luftraum noch ein ziemlich leerer Himmel war. Siebeneinhalb Meter lang und 700 Kilogramm schwer ist der amputierte Flugzeugrumpf der Cessna 340 A, den Peter Kees in den hellen Galerieraum der Deutschen Gesellschaft für Christliche Kunst gestellt hat. Kees, ansässig in Bayern und Berlin, ist ein spitzfindig suchender Chronist menschlicher Abgründe, vor allem, wenn es um zeitgemäße Phänomene wie Krieg, Frieden, Grenzen und ihre Überschreitungen geht. Mit einem entwaffnend intelligenten Humor bringt er konsequent zusammen, was auf den ersten Blick nicht zusammenpasst. Der entflügelte Aluminiumkorpus, der in Großbuchstaben das Wort »Liberté« trägt, sorgt für eine merkwürdig leichte Stimmung beim Betrachten des Schrotthaufens, die dem Gewicht des Themas natürlich in keiner Weise angemessen ist. Und das ist wohl das Geheimnis der ansteckenden Kees'schen Weltbetrachtung: Man erwischt sich dabei, etwas gegen alle Konvention lustig zu finden, und fühlt sich wie beim heimlichen Rauchen ertappt. Der für immer unfreie Flugzeugbauch, der nichts und niemanden jemals mehr irgendwohin bringen wird, ist symptomatisch für Kees' Arbeiten, die vom arkadischen Gesellschaftsentwurf über Lottogewinne für alle bis hin zur geschredderten Violine in einem Einmachglas und anderen Readymades und zur unverzichtbaren Diskussion einer Ästhetik des Aufbegehrens reichen. Dass die Ausstellung im DG Kunstraum auch noch »Himmelsstürmer« heißt, unterstreicht die Lust an der Absurdität, der auch Frenzy Höhnes raumgreifende Installation huldigt: Auf einem himmelwärts strebenden schwarzen Regalturm hat sie 99 grellbunt übermalte, ursprünglich biedermeierliche Nippes-Figuren platziert. Die Figuren tragen Täschchen, die verballhornte Botschaften



Ausstellungsansicht »Doppelpass VII - Himmelsstürmer«
DG Kunstraum 2025 | © Gerald von Foris

senden: »Kau Dich schön«, »We do We« oder »Welcome back to earth« prangert die Konzeptkünstlerin den idiotischen Wettbewerb im Kapitalismus so humorvoll wie feinsinnig an. Ihre Babylon-Reminiszenz nennt sie »Bessermenschen-Babel«: Ihre bunten »Bessermenschen« plärren schweigsam ihre absurden Claims und Verlockungen unendlicher Selbstoptimierung, die grenzenlos neue Bedürfnisse erschafft, in den Raum. In unmittelbarer Nachbarschaft zu Kees' amputierter Cessna ist Höhnes Turm der perfekte Dialogpartner. Man sieht die beiden Werke nachts, heimlich rauchend, über eine Zeit schwadronieren, als die Bessermenschen über den Wolken ungebremst in den Himmel fliegen. Bis sie verglühten. Oder ihnen das Benzin ausging. ||

**FRENZY HÖHNE UND PETER KEES: DOPPELPASS VII -
HIMMELSTÜRMER**

DG Kunstraum Diskurs Gegenwart | Finkenstr. 4
(Wittelsbacherplatz) | bis 27. März | Di-Fr 12-18 Uhr
www.dg-kunstraum.de | 8. März, 14 Uhr: Familienführung
27. März, 19 Uhr: Finissage mit Posaunenkonzert
von Yannick-Maurice Groß | www.dg-kunstraum.de